

Er läuft für Geld

Der Extremsportler Emin da Silva will für einen guten Zweck über zehn Stunden in der Innenstadt laufen

Von Rose Gerdts-Schiffler

Bremen. Den meisten Menschen stehen schon nach einer halben Stunde Jogging die Schweißperlen auf der Stirn. Nicht so Emin da Silva. Der 38-Jährige will genau 627 Minuten für einen guten Zweck in der Innenstadt laufen - drei Minuten für jedes der 209 Länder dieser Erde. Und genau 209 Kinder werden ihn für jeweils drei Minuten auf einem zweiten Laufband begleiten. Jedes von ihnen repräsentiert ein Land dieser Welt. "Sport gibt Halt und seelische Kondition", lautet die Botschaft hinter der ungewöhnlichen Aktion eines Mannes, der nur dank des Sports seinen eigenen steinigen Lebensweg bewältigte.

Am 3. September, Punkt 10 Uhr, will der durchtrainierte Bremer auf dem Hanseatenhof auf den Laufband steigen. Erst abends, um 20.27 Uhr wird sein Lauf beendet sein. In dieser Zeit werden ihn Dutzende von Kindern umgeben und auf ihren Einsatz warten. Sie haben Flaggen in der Hand - von ihrem Heimatland oder der Heimat ihrer Eltern. Viele der jungen Läufer gehören der Bremer Sportjugend an.

Der Lauf auf dem Hanseatenhof soll für überregionales Interesse sorgen und zugleich einem guten Zweck dienen. Denn Emin da Silva will die Sponsorengelder den Projekten "Ein Zuhause für Kinder in Huchting", der Initiative "Kids in die Clubs" sowie Unicef zukommen lassen.

Spätestens seit seinem Wüstenlauf im vergangenen Jahr hat sich Emin da Silva einen Namen in der Sportwelt gemacht. 13 Monate lang hatte sich der Bremer Tag für Tag auf seinen Lauf durch die Namib-Wüste in Namibia vorbereitet. Im Dezember dann lief er gemeinsam mit zwei anderen Bremern in vier Etappen 108 Kilometer durch eine der unwirtlichsten Gegenden dieses Planeten. Höhepunkt der Strecke war im wahrsten Sinne des Wortes die 380 Meter hohe Düne "Big Daddy". "Da ist nicht nur athletische Stärke, sondern der absolute Wille gefragt, es zu schaffen", erinnert sich da Silva an die quälenden Stunden bei 42 Grad Celsius. Das Thema "Durchhalten" zieht sich wie ein roter Faden durch sein Leben: Emin Da Silva kam als eines von 15 Kindern im Südosten der Türkei zur Welt. Wie viele andere Jugendliche in dieser Zeit waren der junge Kurde und seine Geschwister dem türkischen Militär suspekt. Bei den Kämpfen zwischen der Untergrundorganisation PKK und dem Militär gerieten viele Freunde und Bekannte von Emin da Silva zwischen die Fronten.

Auch er erinnert sich an Momente voller Angst - und an die Armut und mangelnde, ärztliche Versorgung in dieser ländlichen, rückständigen Region der Türkei. Ein Leben, das seinen Preis forderte: Fünf seiner Geschwister sind nicht mehr am Leben. Er selbst musste als Sechsjähriger sein Zuhause verlassen und kam ins Internat. Ab sofort musste er türkisch sprechen. Wer von den Kindern kurdisch sprach, wurde hart bestraft.

Das Internat wurde mit militärischem Drill geführt. "Damals habe ich gelernt durchzuhalten", sagt Emin da Silva ruhig. So lange, bis er als Jugendlicher endlich das Abitur in der Tasche hatte. Doch als Kurde sah er keine Zukunft für sich in der Türkei. Der 18-Jährige floh nach Deutschland und beantragte in Bremen Asyl.

"Wieder konnte ich die Sprache nicht. Hinzu kam, dass die Kultur mir fremd war und ich nicht arbeiten durfte", erinnert sich Emin Da Silva an seinen deprimierenden Start in ein neues Leben. Zehn Jahre lang erhielt er nur eine sogenannte Duldung. Ein Aufenthaltsstatus, der ihn beruflich zum Nichtstun verdammt. "Mein einziger Halt war in diesen Jahren der Sport. Wenn ich den nicht gehabt hätte, wäre ich unter die Räder gekommen."

Später begann Emin Da Silva eine Tischlerlehre, nahm 2003 die deutsche Staatsangehörigkeit an und ließ sich zum Fitnesstrainer ausbilden. "Es gibt nichts, was mehr verbindet als gemeinsamer Sport", ist er überzeugt. So gehörte er vor acht Jahren mit zu den Organisatoren

eines Friedenslaufes von Hamburg nach Berlin, an dem türkische und kurdische Läufer teilnahmen und am Ende 418 Kilometer zusammen durch Deutschland liefen. Aufgrund seiner Erfahrungen möchte da Silva, dass mehr Kinder in Sportvereine gehen und ihre Freizeit sinnvoll gestalten - und mit jedem kleinen Erfolg mehr Halt für ihr Leben bekommen. Doch der Fitnesstrainer, der in einem Studio in Huckelriede unterrichtet, weiß nur zu genau, dass es in manchen Stadtteilen viele Eltern gibt, die es sich dreimal überlegen, ob sie die Vereinsgebühren für ihre Kinder, die Sportkleidung und Trainingscamps bezahlen können. Diese Eltern will Emin da Silva unter anderem mit der Aktion auf dem Hanseatenhof am 3. September unterstützen. 627 Minuten lang will er dann "laufend helfen". Wer ihn dabei unterstützen will, ob als Helfer oder Sponsor, kann sich mit ihm unter der Nummer 0152/ 07808676 in Verbindung setzen. Interessierte können da Silva am 25. Juni und 23. Juli bei seinen Testläufen im Weserpark zuschauen.

© Copyright Bremer Tageszeitungen AG Ausgabe: Verdener Nachrichten Seite: 13 Datum: 22.06.2011